



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr. auswärts incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr. Anzeigergebühren für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in der Zeitung 1/2 Sgr.

Expeditio: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 282. Mittag-Ausgabe.

Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Montag, den 20. Juni 1864.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Hamburg, 19. Juni. Das flensburger „Verordnungsblatt“ publiziert eine Verordnung der schleswigschen Civil-Commissare, welche in Uebereinstimmung mit den Wünschen der Bevölkerung in der Provinz Lönern für Kirchen und Schulen die deutsche Sprache einführt; nur in den Orten Süderlügum, Braderup, Carlum, Ladelund, Uberg und Medelbye wird an zwei Sonntagen jedes Monats ein Gottesdienst in dänischer Sprache abgehalten und vier Stunden wöchentlich in dänischer Sprache Unterricht erteilt werden. Die übrigen gottesdienstlichen Handlungen, wie auch der Confirmationsunterricht, werden nur auf den besonderen Wunsch der Beteiligten in dänischer Sprache erteilt. Nur in der Schule zu Jarndelund soll die dänische Sprache als Unterrichtssprache beibehalten, aber die deutsche Sprache in vier Stunden wöchentlich gelehrt werden.

Hamburg, 19. Juni. Die gestrige Nummer des „Dagbladet“ meldet, ist in Folge der Ankunft des Barons Pleffen gestern eine neue, sehr bedeutende Ministerkrisis ausgebrochen. Diese Krisis soll durch eine prinzipielle Meinungsverschiedenheit zwischen dem Könige und seinen verantwortlichen Rathgebern veranlaßt sein.

Wien, 19. Juni. Die heutige „Oesterreichische Zeitung“ theilt mit, daß die geistliche Conferenzen einen entschiedenen friedlichen Verlauf genommen habe. Die neutralen Mächte haben übereinstimmend einen Vermittlungs-vorschlag gemacht, der von den Bevollmächtigten der kriegführenden Mächte zur Berichterstattung angenommen worden ist. Die letztern werden am Mittwoch ihre Erklärungen abgeben.

London, 20. Juni. Die gestrige Sitzung der Conferenzen, bei welcher sämtliche Bevollmächtigte anwesend waren, hat fünf Stunden gedauert. Die nächste Sitzung wird Mittwoch stattfinden. Der heutige „Dobler“ glaubt, das Werk des Friedens habe in der gestrigen Sitzung Fortschritte gemacht.

Brüssel, 18. Juni. Die Repräsentantenkammer ist in der heutigen Sitzung über eine von der Opposition gestellte Motion: die Kammer wolle erklären, daß das Ministerium das Vertrauen des Landes verloren habe, mit 57 gegen 56 Stimmen zur Tagesordnung übergegangen. Von der liberalen Partei waren 2 Mitglieder, von der Rechten war 1 Mitglied abwesend.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

Kiel, 17. Juni. [Bazar. — Senator Thomsen. — Zur Presse.] Die herzogliche Landesregierung hat die Genehmigung zu einem im August d. J. hier selbst zu errichtenden großen Bazar, verbunden mit einer Verlosung zum Besten der Landesfahde, erteilt. Eine Aufforderung zur Förderung dieses Unternehmens, dem man eine Betheiligung des ganzen Landes zu geben wünscht, ist von 53 Frauen aus mehr als 40 Orten des Landes unterzeichnet. Ein besonderes Statut regelt die Organisation des Unternehmens, welches in den einzelnen Orten durch Localcomités, im Ganzen durch Vertreterinnen derselben in einem Centralcomité geleitet werden wird. Man hofft eine bedeutende Einnahme zu erzielen. — Heute tritt der neuernannte Bürgermeister, Herr Senator Thomsen, sein Amt an, welches er bereits seit Dezember v. J. für den erkrankten und später entlassenen Bürgermeister Bargum geführt hat. Seit 1852 war der neue Bürgermeister Mitglied unseres Magistrats. Seine definitive Wiederbesetzung der beiden Stellen gelehrter Senatoren dürfte fürs Erste nicht stattfinden, da man seitens der Stadtvertretung das durch das frühere Lokalstatut von 1850 (aufgehoben 1852) gegebene Recht der Wahl dieser Beamten durch die Bürger wieder zu erlangen, Schritte gethan hat. Constituirt als Senator ist seit länger Herr Artur Reiche. — Der früher angebotene Verschmelzung des „Kieler Wochenblattes“ mit der vom 1. Juli an hier erscheinenden „Kieler Zeitung“ haben sich bisher Schwierigkeiten entgegengestellt, in Folge deren das „Kieler Wochenblatt“ fortzuerstehen wird. Es steht indes in Aussicht, daß die Verhandlungen wegen der Vereinigung werden weiter fortgeführt werden. (S. N.)

Kiel, 16. Juni. [Nothwendigkeit eines engeren Anschlusses an Preußen.] Der „S. B. S.“ wird geschrieben: Es läßt sich nicht leugnen, daß eine gewisse Mißstimmung in Folge der verfehlten Unterhandlungen über den Anschluß der Herzogthümer an Preußen eingetreten ist. Denn das Land hält an der Nothwendigkeit dieses Anschlusses fest, und zwar nicht bloß aus Dankbarkeit gegen Preußen, sondern in seinem eigenen Interesse. Preußen fordert für sich, für seine Stellung und Machterweiterung den Anschluß, aber die Herzogthümer fordern ihn auch ihrerseits. Die Kleinstaatlichkeit hat ohne Zweifel auch hier ihre Anhänger, welche sich nur befriedigt fühlen in dem Gedanken, daß die Herzogthümer sich möglichst separiren. Sie wollen nur Schleswig-Holsteiner und außerdem nichts sein. Auch glauben sie, daß die Herzogthümer in sich selbst schon die Kräfte und Mittel besitzen, nicht nur für ihre eigene und selbst großartige Entwicklung, sondern auch für ihre Verteidigung gegen alle Angriffe, welche Dänemark von Neuem gegen sie aufbieten werde. Dieser in der That etwas hochmüthige Particularismus, der von Deutschland nur in den Tagen der Gefahr spricht und dann in deutscher Begeisterung sich überbietet, ist indes gegenwärtig, wie sich kaum bestreiten läßt, in der Minorität. Die größere Mehrzahl lebt der Ueberzeugung, daß nicht nur für die Verteidigung der Herzogthümer, sondern auch für eine gedeihliche Entwicklung ihrer eigenen Kräfte ein Anschluß an Deutschland resp. an Preußen nothwendig ist. Aus ganz natürlichen Ursachen waren bisher alle Kräfte des politischen Lebens nur in dem einen Gedanken concentrirt: Los von Dänemark. Sobald ein inneres politisches Leben wieder beginnt, wird es sich zeigen, daß die Particularisten in der Minorität sind und die Deutschgesinnten, welche den Anschluß wollen, die Majorität bilden. Das gilt von beiden Herzogthümern, und von Schleswig noch mehr als von Holstein. Warum die Verhandlungen über einen Anschluß fehlgeschlagen, darüber vermögen wir noch den sehr unzuverlässigen Angaben in den Zeitungen kein sicheres Urtheil abzugeben. Denn wir wissen nicht, was gefordert und was geboten worden ist. Wir kennen weder die Concessionen, noch die Ansprüche, welche man in Berlin gemacht hat. So lange aber das Maß der Ansprüche und Concessionen unbekannt ist, läßt sich auch nicht darüber urtheilen, worin der Grund zur Unzufriedenheit liegt. Für uns aber ist das Eine gewiß, daß wenn der Anschluß mißlingt, die Zahl der Anhänger für die Annexion an Preußen wächst. Darüber darf man sich keiner Täuschung hingeben. Man veranlasse nur, daß die öffentliche Meinung sich ausspricht, so wird man hierüber bald Gewißheit erlangen. Aus

erklärlichen Gründen schweigt man. Aber dieses Schweigen ist kein Zugeständniß, sondern nur eine Rücksicht, welche man vorläufig beobachtet. Hört sie auf, so werden in allen Kreisen und Ständen in Schleswig noch mehr als in Holstein Stimmen sich kundgeben für die Annexion an Preußen. Wir wiederholen daher, was wir schon mehrfach an diesem Orte gesagt haben: die Annexion läßt sich nur vermeiden durch den Anschluß an Preußen. (Die in Flensburg erscheinende „Nordd. Ztg.“ schließt sich in einem neuen Artikel im Allgemeinen diesen Ansichten an. D. Red. v. Bresl. Z.)

Kiel, 17. Juni. [Die Aeußerungen des Herzogs in Berlin.] Der „Alt. M.“ schreibt: Die Anwesenheit Sr. Hoheit des Herzogs in Berlin hat in der Tagespresse eine Reihe unwahrer Behauptungen veranlaßt. In der „Neuen Preussischen Zeitung“ von Freitag dem 17. Juni wird aber allem in dieser Richtung bisher Gelesenen die Krone aufgesetzt durch die Mittheilung eines Gerüchtes: „daß der Prinz sich bis zu der Andeutung verirrt habe, daß es für ihn und seine Sache besser gewesen wäre, wenn Preußen sich in die holsteinische Angelegenheit gar nicht gemischt hätte.“ Wir sind ermächtigt (Von wem? Wir haben noch nicht gehört, daß der „Alt. M.“ das offizielle Blatt des Herzogs von Augustenburg ist. D. Red. v. Bresl. Z.) zu erklären, daß der Herzog eine solche Andeutung nicht gemacht hat und vielmehr vom Gegentheil überzeugt ist.

Lönning, 16. Juni. [Die dänischen Gewaltthaten auf der Insel Sylt.] Ein so eben von Sylt hier eintreffender Flüchtling bringt die bereits telegraph. gemeldete Nachricht, daß vorgestern Capitän Hammer mit 6 Kanonenbooten und 6 Kreuzfahrzeugen, geschleppt von dem sylvter Dampfsboot „Auguste“ und dem Dampfsboot „Linsford“ in Munkmarsch (nördlich von Keitum) vor Anker gelegt hat. Gleich nach seiner Ankunft, so erzählt unser vollkommen glaubwürdiger Gewährsmann weiter, habe er die Häuser der hervorragenden Patrioten, namentlich derer, die an der Deputation in Berlin, so wie an der Versammlung in Hadersleben sich betheiligt haben, umstellt, die betreffenden Personen gefangen genommen, und sich ihrer Baarschaften und Wertpapiere bemächtigt. Die Gefangenen wurden voreerst nach Groot's Hotel geschleppt, wo dieselben bewacht wurden. Capitän Hammer ließ sich alsdann öffentlich als Commandant ausrufen, und zugleich den zur Zeit abwesenden Kaufmann C. Lorenzen (bekanntlich ein Bruder von Uwe Lorenzen) für vogelfrei erklären. Gleichzeitig wurde die ganze Insel Sylt in Belagerungszustand erklärt. Die Gefangenen wurden alsdann mit dem „Linsford“ nach Norden geschleppt, und zwar, wie man hört, nach Kopenhagen. Unter den Patrioten, welche als Gefangene abgeführt worden sind, nennt unser Gewährsmann: Uwe und Corn. Meicken, Capitän H. Z. Groot, Andr. J. Simonsen aus Keitum, Rathmann Klaas aus Arhusum und Capitän Prött aus Westerland, doch sind noch Andere mehr als Gefangene weggeschleppt worden. Wie man sich denken kann, ist die Erbitterung über dieses nichtswürdige Verfahren eine große und allgemeine. Aber die Einwohner von Sylt können dieser schmähligen Gewalt sich nicht erwehren. Ihrer unglücklichen Lage können nur die Waffen der deutschen Mächte ein Ende machen. Möge ihr Schmerzensschrei nicht ungehört verhallen. (S. S. 3.)

Keitum, 13. Juni. [Dänische Soldaten.] Von Föhr kommend, landeten diesen Vormittag ca. 50 Mann dänische Soldaten nebst Lieutenant und quartierten sich in Keitum ein. Das sylvter Postdampfschiff „Auguste“, vor einigen Tagen von Hufum kommend, wurde, wie mir von einem glaubwürdigen Mann berichtet, auf der Fahrt zwischen hier und Hufum von bewaffneter Mannschaft des Capitän Hammer angehalten, nach Föhr dirigirt und nur unter der Bedingung freigelassen, nicht zwischen Silt und Hoyer zu segeln. Jetzt hat der sehr dänisch gesinnte Führer des Schiffes Hammer dasselbe als Post- und Schleppliff zur Verfügung gestellt.

Kopenhagen, 17. Juni. [Die englische Flotte.] Der corföer „Avis“ vom 16. berichtet: Dem Vernehmen nach ist von England in Nyborg Vorfrage geschehen, ob die englische Flotte, im Falle sie dorthin käme, hinreichend Proviant, namentlich an Grünwaaren und frischem Fleische erhalten könnte.

Preußen.

Berlin, 19. Juni. [Amtliches.] Sr. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Den Landgerichts-Assessor Polch in Koblenz zum Landgerichts-Rath in Düsseldorf zu ernennen, und dem ersten Geheimen Registrator im Bureau des Staats-Ministeriums Grundmann den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen. — Der bisherige Gerichts-Assessor Wohlmann hieselbst ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Halberstadt und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts hieselbst mit Anweisung seines Wohnsitzes in Osterwieck ernannt worden.

Babelsberg, 17. Juni. [Seine Majestät.] nähmen gestern auf Babelsberg den Vortrag des Kriegsministers und des Militär-Cabinetts, dann des Minister-Präsidenten entgegen, und empfingen die Meldung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, Höchstwelscher von einer Inspeziions-Reise im Bereiche des 2. Armee-corps zurückkehrte. Zum Diner auf Babelsberg war der Minister-Präsident eingeladen. Um 7 Uhr begaben sich Seine Majestät nach Berlin, um Ihrer königlichen Hoheit der Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin noch einen Abschiedsbesuch zu machen, und kehrten mit dem 1/11 Uhr-Zuge nach Babelsberg zurück. (St. A.)

[Se. Maj. der König sind heute Morgen 8 Uhr auf der Anhaltischen Bahn mittelst Extrazuges zu einer vierwöchentlichen Kur nach Karlsbad abgereist. Im allerhöchsten Gefolge befinden sich die General-Adjutanten Frhr. v. Mantuffel und v. Alvensleben und die Flügel-Adjutanten Graf Canis und v. Steinacker, der Geheim-Cabinetstrath Maitre, Hofmarschall Graf Perponcher, Leibarzt Geheimer Sanitätstath Dr. Lauer und Geheimer Hofrath Bork. Bei der Abreise Sr. Majestät waren Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz, Prinz Carl, Prinz Albrecht, Prinz Albrecht (Sohn), Prinz Georg, Prinz Adalbert, Prinz August von Württemberg, so wie der Minister-Präsident v. Bismarck, der Kriegsminister v. Roon, der General-Feldmarschall Graf Wrangel, der Gouverneur Graf Waldersee, der stellvertretende Commandant v. Plonki, der Polizei-Präsident v. Bernuth und viele andere hochgestellte Personen zur Verabschiedung anwesend. Das Publikum rief Sr. Maj. ein kräftiges Hurrah und „Eine glückliche Reise!“ nach; Sr. Maj. dankten auf das Freundlichste.

[Der Ministerpräsident v. Bismarck arbeitet heute Früh auf dem Anhaltischen Bahnhofe noch mit Sr. Maj. dem Könige und hatte darauf eine längere Besprechung mit Sr. M. J. dem Kronprinzen. Herr v. Bismarck geht heute Abend nach Leipzig, wo er übernachtet, und geht morgen nach Karlsbad weiter, so daß er Abends

dasselbst einzutreffen gedenkt. In der Begleitung des Herrn Ministers werden sich der Geh. Legationsrath Abeken und der Birkl. Legationsrath v. Keudell befinden; der Geh. Regierungsrath Zitelmann ist bereits gestern Mittag nach Karlsbad abgegangen.

[Der Kronprinz] wird dem Vernehmen nach in diesem Sommer keine größere Reise in das Ausland unternehmen, sondern hier bleiben, um namentlich während der Abwesenheit Sr. Maj. des Königs an den Regierungsgeschäften sich zu betheiligen.

[Der Kaiser von Rußland] soll, wie man in Hofkreisen erzählt, sich immer mehr den politischen Ansichten des Kaisers Napoleon in Betreff Englands nähern und ihm sogar die Aussicht eröffnen haben, den von Louis Napoleon angelegten Kongreß zu beschicken.

[Berichtigung.] Die „Nordd. A. Z.“ schreibt: „Aus einem posener Blatte ging vor Kurzem folgende Mittheilung in einen großen Theil der Presse über: Die Regierung zu Posen habe, nachdem ein Kreisgerichts-Rath in Gostyn zum Beigeordneten in Posen gewählt worden, behufs Prüfung dieser Wahl den Landrath des rawitzer Kreises zum Bericht über dessen politisches Verhalten aufgefordert, der Landrath aber habe lediglich die Meinung des betreffenden Districtscommissarius eingeholt und darauf hin an die Regierung berichtet; als jedoch dieser Bericht in der Regierung zum Vortrag gekommen sei, habe ihn der Oberpräsident Horn einfach ad acta legen lassen und statt dessen das Appellationsgericht in Posen um Auskunft über den Gewählten erjudet. Diese Mittheilung hat sich in Folge der vorliegenden amtlichen Feststellungen in allen Punkten als völlig unwar erwieien. Nach erfolgter Wahl hat die Regierung zu Posen, ebenso wie es in anderen ähnlichen Fällen geschieht, einerseits von dem Appellationsgericht die Personal-Acten des Gewählten erbeten, andererseits den Landrath zum Bericht über die Persönlichkeit desselben, namentlich in politischer Beziehung, aufgefordert. Dem Landrath ist dabei ausdrücklich eigenhändige Berichterstattung aufgegeben und letztere auch in dieser Weise bewirkt worden; der Landrath hat nach ausdrücklicher Versicherung weder den Districts-Commissarius, noch irgend einen anderen Beamten zur Aeußerung aufgefordert. Die Angelegenheit ist sodann auf Grund jener Information und der früher erbetenen Personalacten bei der Regierung erst in der Abtheilung, sodann im Plenum unter Theilnahme des Oberpräsidenten beraten und der Bericht wegen allerhöchster Bestätigung an das Ministerium des Innern erstattet worden.“

[Untersuchungshaft.] Wie die „Sp. Z.“ hört, liegt es im Plane, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, welcher in bestimmten Fällen die Anrechnung der Untersuchungshaft auf die Strafzeit regeln soll. Die Vorschriften des bairischen Strafrechts dürften hierbei in Erwägung genommen werden. Bis jetzt kommt es mitunter vor, daß die eigentliche Strafhaftzeit der in der Voruntersuchung zugebrachten Gefangenschaft fast gleichkommt.

[Verhaftung des Apotheker Daubig.] Die „Ger. Ztg.“ meldet: Gestern früh ist der Apotheker Daubig, nachdem er am Tage vorher von einer Reise nach Wien zurückgekehrt, verhaftet worden. Der bereits seit 8 Tagen in Haft befindliche Polizei-Sekretair Stephan hat nämlich Daubig beschuldigt, ihm mittelst später auch eingelieferten Wechsels 200 Thlr. für den Diebstahl der Alten, welche über seine Vorbestrafung handelten, gegeben zu haben. In Folge dieser gravirenden Aussage wurden die Daubig'schen Handwädel-Bäder revivirt und ist hierdurch die Existenz des Wechselswechfels festgestellt worden. Wie man hört, leugnet Daubig keineswegs, die 200 Thlr. an Stephan gegeben zu haben, er versichert jedoch, daß er zu dem Diebstahl auch nicht die geringste Veranlassung gegeben habe, daß ihm vielmehr nur gesagt worden sei, er müsse 200 Thlr. zahlen, wenn er die Concession zum Kleinhandel mit Getränken erhalten wolle, die ihm vorher wegen seiner Vorbestrafung trotz wiederholter Anträge verweigert worden war. Mit Daubig ist ein Agent Feich verhaftet worden, der den Zwischenhändler in dieser Angelegenheit gemacht haben soll. Nach § 311 des Strafgesetzbuches wird, wer einen Beamten behufs Verletzung seiner Amtspflicht besticht, mit Gefängniß bestraft, auch kann auf zeitigen Verlust der Ehrenrechte erkannt werden. Die Dauer der Gefängnißstrafe kann nach § 14 l. c. 5 Jahre betragen. Nimmt eine Privatperson Theil an einem Amtsverbrechen, so kann auf Zuchthaus bis zu 5 Jahren erkannt werden. Welche dieser Bestimmungen die Staatsanwaltschaft im vorliegenden Falle für anwendbar hält, kann man natürlich jetzt noch nicht wissen.

[Zollvereins-Conferenzen.] Im Hotel des Finanzministeriums wurde gestern Vormittags wieder eine längere Zollvereins-Conferenz abgehalten. Die Verhandlungen werden gegenwärtig sehr beschleunigt, weil den betreffenden Zollvereinsstaaten darum zu thun ist, recht bald zu einem Resultat zu gelangen. Völlig einverstanden soll man darin sein, daß alle die Regierungen, denen der Zutritt in die Conferenzen offen gehalten ist, bei ihrem Eintritt sich den bis dahin gefassten Beschlüssen fügen müssen.

Magdeburg, 17. Juni. [Der Stadt- und Kreisgerichtsrath Voigtel, der Magdeburg während der beiden letzten Sessionen im Abgeordnetenhaus neben Herrn v. Unruh vertreten hat, hat sein Mandat niedergelegt. Schon während der vorletzten Session war Herr Voigtel leidend, in der letzten aber nahm sein Uebel eine so schlimme Wendung, daß ihn nur das lebhafteste Pflichtgefühl auf der Stelle erhalten konnte, auf die ihn das Vertrauen seiner Mitbürger berufen, und daß er mit äußerst geschwächter Gesundheit in sein Amt zurückkehrte. Durch vielfährige Praxis war die Criminaljustiz sein Specialfach geworden, doch erhielt er plötzlich die Weisung, in die Hypothekenpartie überzutreten, der er durch seine bisherigen Berufs-geschäfte entfremdet worden war. Es ist ihm bis jetzt nicht möglich gewesen, sich in seine veränderte Stellung einzuarbeiten, denn er mußte zur möglichen Wiederherstellung seiner Gesundheit einen mehrmonatlichen Urlaub antreten und ist jetzt zur Kur nach Karlsbad gegangen. In der Ueberzeugung, daß es sich mit seiner Pflicht nicht vertrage, ein Amt fortzuführen, dessen Ausübung ihm sein Zustand zu verbieten scheint, hat Herr Voigtel vor seiner Abreise ins Bad gehörigen Orts die Niederlegung seines Mandats angezeigt, damit womöglich bei unerwarteter Einberufung der Kammern die Vertretung Magdeburgs durch eine Nachwahl schon wieder completirt sei. (Magd. Z.)

Minden, 15. Juni. [Für die Dänen.] Das heutige Kreisblatt enthält eine „bescheidene Anfrage“, dahin lautend: „Wie viel mögen die edlen Herren, welche lehrbin in Rehme den dänischen Offizieren ein glänzendes Festessen mit obligatem Hurrah veranstalteten, wohl zur Kronprinz-Stiftung oder zur Einberung der Leiden unserer armen Verwundeten gegeben haben?“ Diese Annonce bezieht sich auf eine Festivität in Deynhausen, welche durch hochreactionäre Elemente den und für die Dänen gegen die deutsche Demokratie veranstaltet wurde. Man schämt sich, daß so etwas in Preußen vorkommen darf. Als hervorragende Personen sind dabei bezeichnet ein pensionirter Herr v. Zena und eine Frau v. Schönemark. So was müßte in Kopenhagen passiren! (Westf. Z.)

Barel a. d. Jade, 17. Juni. [Ueber den Bau des preussischen Kriegshafens] zu Heppens a. d. Jade ist heute leider eine sehr unerfreuliche Mittheilung zu machen. In der letzten Nacht vom 16. auf den 17. Juni ist das Wasser durch die Betonung getreten und hat bereits die ganze Baugrube überschwemmt. Man glaubt, daß dieser Bruch noch als eine Folge des Sturmes vom 3. auf den 4. December vorigen Jahres zu betrachten sei; jedenfalls ist

zu fürchten, daß durch diesen Bruch der Bau auf eine lange Zeit unterbrochen ist.

Deutschland.

Frankfurt, 16. Juni. [Die in der heutigen Bundestagsitzung zur Verhandlung gekommenen wenigen Gegenstände] sind des allgemeineren Interesses so bar, daß sich darüber gar kein Bericht geben läßt.

Frankfurt, 17. Juni. [Die „Süddeutsche Zeitung“] nimmt heute mit folgender Ansprache Abschied von ihren Lesern:

„Den Lesern unseres Blattes haben wir anzudeuten, daß dasselbe mit dem letzten dieses Monats aufhören wird. Den befreundeten Lesern sind wir eine erklärende Bemerkung schuldig.

Wiesbaden, 15. Juni. [Ueberwachung der Polen.] Die hiesige Polizei hat den Besitzern von Gast- und Badehäusern, chambres garnies, bei Strafe aufgegeben, über die ankommenden und abgehenden Polen zu wachen.

Koburg, 18. Juni. [Eigenthümlich.] Die „Goth. Ztg.“ meldet amtlich: „Der Herzog hat sich veranlaßt gefunden, dem Bankier Paul Bayonne von Dresden das ihm früher ertheilte Prädikat „Commerzienrath“ wieder zu entziehen.

Oesterreich.

Wien, 17. Juni. [Die Theilungslinie in Schleswig.] Die „Presse“ schreibt: Wie wir vernehmen, sind die Kabinette von Wien und Berlin übereingekommen, in keinem andern Falle, als daß Dänemark sich bereit erklärt, sich mit der Abtretung des nördlichen Theiles von Schleswig von der Linie Flensburg-Tondern an zu begnügen.

Karlsbad, 17. Juni. [Ankunft hoher Gäste.] Gestern Abend traf hier der König Otto von Griechenland ein und nahm im „goldnen Schlüssel“ in der Mühlbadgasse Quartier.

Karlsbad, 18. Juni. [Se. Majestät der König von Preußen] ist so eben incognito unter dem Namen eines Grafen von Zöllern bei bestem Wohlsein hier eingetroffen und im Gartenhause abgestiegen.

Rußland.

Petersburg, 10. Juni. [Eine Verurtheilung.] Die Verurtheilung und Prangerstellung des Schriftstellers Czernyszewski macht in Petersburg ein geredigtigtes großes Aufsehen.

Frankfurt a. M., 18. Juni. [Die Börse war in matterer Stimmung.] Schluss-Course: Ludwigsb.-Verb. 146 1/2 B. Wiener Wechsel 101 1/2. Darmst. Bank-Aktien 220 B. Darmst. Fettel-Bant 245 1/2. 5proz. Metalliques 60 1/2 B. 4 1/2proz. Metall. 53 1/2. 1854er Loose 78 1/2 B. Desterl.

system stürzen wollte und in dieser Absicht revolutionäre Proclamationen verfaßt habe, und daß der Beweis dafür, obgleich der Gefangene hartnäckig leugnete, aus den Nebenumständen und Zeugenaussagen hergestellt wurde.

Breslau, 19. Juni. [Feuersgefahr.] Heute Mittag gerieth in einem Victualienteller auf der Stockgasse ein Korb mit Stroh in Brand. Da sich hierbei ein ziemlich starker Rauch entwickelte, so wurde die Hauptfeuerwache herbeigeholt, die mit einigen Eimern Wasser der Gefahr bald ein Ende machte.

Breslau, 20. Juni. Der in weiten Kreisen gekannte und geachtete Rechts-Anwalt und Notar Herr Justiz-Rath Krobe ist am 19. Juni Morgens zu Hirschberg gestorben.

Breslau, 20. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Keine Grobengasse Nr. 20 (Karmeliter-Kaserne), aus verschlossener Kuchentruhe, eine Spindelwurst mit schwarzem Ueberzuge, eine schwarze Tuchweste mit Hornknöpfen, eine schwarzglatte Tuchweste und zwei Paar schluderne Stiefeln.

Breslau, 20. Juni. [Mortalität.] Im Laufe der verfloffenen Woche sind excl. 5 todtgeborener Kinder, 69 männliche und 47 weibliche, zusammen 116 Personen als hierorts gestorben polizeilich gemeldet worden.

Breslau, 1. Juni. [Monats-Versammlung des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens.] Nachdem die Aufnahme eines neuen Mitgliedes erfolgt, und über den eingeleiteten Druck sowohl eines neuen Heftes der Vereinschrift, als auch der Fürstentagsacten vom Jahre 1618 Mittheilung gemacht worden war, sprach Herr Gymnasiallehrer Dr. Markgraf über den Widerstand Breslaus gegen König Georg Bodiebrad von Dänemark.

Meteorologische Beobachtungen. Der Barometerstand bei 0 Grad in Paris etc. die Temperatur der Luft nach Reaumur.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten. Paris, 18. Juni, Nachm. 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90 1/2 gemeldet.

Telegraphische Depesche. Turin, 18. Juni. Nach der heutigen „Stampa“ haben die Truppen nicht den Befehl erhalten, nach Tunis abzugehen, sondern nur den, sich zur Einschiffung bereit zu halten.

Theater-Repertoire. Montag, den 20. Juni. Casspiel des Frau. Franziska Kottmayer, vom Stadttheater zu Danzig.

Telegraphische Depesche. Turin, 18. Juni. Nach der heutigen „Stampa“ haben die Truppen nicht den Befehl erhalten, nach Tunis abzugehen, sondern nur den, sich zur Einschiffung bereit zu halten.

Telegraphische Depesche. Turin, 18. Juni. Nach der heutigen „Stampa“ haben die Truppen nicht den Befehl erhalten, nach Tunis abzugehen, sondern nur den, sich zur Einschiffung bereit zu halten.

Telegraphische Depesche. Turin, 18. Juni. Nach der heutigen „Stampa“ haben die Truppen nicht den Befehl erhalten, nach Tunis abzugehen, sondern nur den, sich zur Einschiffung bereit zu halten.

Telegraphische Depesche. Turin, 18. Juni. Nach der heutigen „Stampa“ haben die Truppen nicht den Befehl erhalten, nach Tunis abzugehen, sondern nur den, sich zur Einschiffung bereit zu halten.

Telegraphische Depesche. Turin, 18. Juni. Nach der heutigen „Stampa“ haben die Truppen nicht den Befehl erhalten, nach Tunis abzugehen, sondern nur den, sich zur Einschiffung bereit zu halten.

Telegraphische Depesche. Turin, 18. Juni. Nach der heutigen „Stampa“ haben die Truppen nicht den Befehl erhalten, nach Tunis abzugehen, sondern nur den, sich zur Einschiffung bereit zu halten.

Telegraphische Depesche. Turin, 18. Juni. Nach der heutigen „Stampa“ haben die Truppen nicht den Befehl erhalten, nach Tunis abzugehen, sondern nur den, sich zur Einschiffung bereit zu halten.

Telegraphische Depesche. Turin, 18. Juni. Nach der heutigen „Stampa“ haben die Truppen nicht den Befehl erhalten, nach Tunis abzugehen, sondern nur den, sich zur Einschiffung bereit zu halten.

Telegraphische Depesche. Turin, 18. Juni. Nach der heutigen „Stampa“ haben die Truppen nicht den Befehl erhalten, nach Tunis abzugehen, sondern nur den, sich zur Einschiffung bereit zu halten.

Telegraphische Depesche. Turin, 18. Juni. Nach der heutigen „Stampa“ haben die Truppen nicht den Befehl erhalten, nach Tunis abzugehen, sondern nur den, sich zur Einschiffung bereit zu halten.

Telegraphische Depesche. Turin, 18. Juni. Nach der heutigen „Stampa“ haben die Truppen nicht den Befehl erhalten, nach Tunis abzugehen, sondern nur den, sich zur Einschiffung bereit zu halten.

Telegraphische Depesche. Turin, 18. Juni. Nach der heutigen „Stampa“ haben die Truppen nicht den Befehl erhalten, nach Tunis abzugehen, sondern nur den, sich zur Einschiffung bereit zu halten.

Telegraphische Depesche. Turin, 18. Juni. Nach der heutigen „Stampa“ haben die Truppen nicht den Befehl erhalten, nach Tunis abzugehen, sondern nur den, sich zur Einschiffung bereit zu halten.

Nat.-Anl. 67 1/2. Desterl.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 187. Desterl. Bant-Antheile 80 1/2 B. Desterl. Credit-Aktien 199. Desterl. Cfftabenbank 111 1/2. Rhein-Nachbahn 27 1/2. Hess. Ludwigsbahn 199. Neueste Dter. Anleihe 83 1/2. 1864er Loose 95 1/2. Böh. Westbahn 68 1/2. Finnl. Anl. 87 1/2.

Berliner Börse vom 18. Juni 1864. Fonds- und Geld-Course. Freiw. Staats-Anl. 4 1/2 100 1/2 Bz. Staats-Anl. von 1850 105 1/2 Bz.

Eisenbahn-Stamm-Aktion. Dividende pro 1862 1863 Zf. Aachen-Düsseldorf 3 1/2 3 1/2 96 G.

Ausländische Fonds. Oesterl. Metalliques 5 1/2 Bz. Nat.-Anl. 5 1/2 Bz. Lott.-A. v. 60 84 1/2 Bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Aktion. Berg-Märkische 4 1/2 100 G. dito II. 4 1/2 100 G.

Bank- und Industrie-Papiere. Berl. Kassen-V. 5 1/2 6 4 119 1/2 G. Braunschw. B. 4 70 1/2 G.

Wochsel-Course. Augsburg 100 Fl. 2 M. 58 1/2 Bz. Leipzig 100 Thlr. 8 T. 90 1/2 G.

Wochsel-Course. Augsburg 100 Fl. 2 M. 58 1/2 Bz. Leipzig 100 Thlr. 8 T. 90 1/2 G.

Wochsel-Course. Augsburg 100 Fl. 2 M. 58 1/2 Bz. Leipzig 100 Thlr. 8 T. 90 1/2 G.

Wochsel-Course. Augsburg 100 Fl. 2 M. 58 1/2 Bz. Leipzig 100 Thlr. 8 T. 90 1/2 G.

Wochsel-Course. Augsburg 100 Fl. 2 M. 58 1/2 Bz. Leipzig 100 Thlr. 8 T. 90 1/2 G.

Wochsel-Course. Augsburg 100 Fl. 2 M. 58 1/2 Bz. Leipzig 100 Thlr. 8 T. 90 1/2 G.

Wochsel-Course. Augsburg 100 Fl. 2 M. 58 1/2 Bz. Leipzig 100 Thlr. 8 T. 90 1/2 G.

Wochsel-Course. Augsburg 100 Fl. 2 M. 58 1/2 Bz. Leipzig 100 Thlr. 8 T. 90 1/2 G.

Wochsel-Course. Augsburg 100 Fl. 2 M. 58 1/2 Bz. Leipzig 100 Thlr. 8 T. 90 1/2 G.

Wochsel-Course. Augsburg 100 Fl. 2 M. 58 1/2 Bz. Leipzig 100 Thlr. 8 T. 90 1/2 G.

Wochsel-Course. Augsburg 100 Fl. 2 M. 58 1/2 Bz. Leipzig 100 Thlr. 8 T. 90 1/2 G.

Wochsel-Course. Augsburg 100 Fl. 2 M. 58 1/2 Bz. Leipzig 100 Thlr. 8 T. 90 1/2 G.

Wochsel-Course. Augsburg 100 Fl. 2 M. 58 1/2 Bz. Leipzig 100 Thlr. 8 T. 90 1/2 G.

Wochsel-Course. Augsburg 100 Fl. 2 M. 58 1/2 Bz. Leipzig 100 Thlr. 8 T. 90 1/2 G.

Wochsel-Course. Augsburg 100 Fl. 2 M. 58 1/2 Bz. Leipzig 100 Thlr. 8 T. 90 1/2 G.

Wochsel-Course. Augsburg 100 Fl. 2 M. 58 1/2 Bz. Leipzig 100 Thlr. 8 T. 90 1/2 G.

Wochsel-Course. Augsburg 100 Fl. 2 M. 58 1/2 Bz. Leipzig 100 Thlr. 8 T. 90 1/2 G.

Wochsel-Course. Augsburg 100 Fl. 2 M. 58 1/2 Bz. Leipzig 100 Thlr. 8 T. 90 1/2 G.

Wochsel-Course. Augsburg 100 Fl. 2 M. 58 1/2 Bz. Leipzig 100 Thlr. 8 T. 90 1/2 G.